

Empfehlungen des Kommunalen Entwicklungsbeirats

an den Rat und den
Oberbürgermeister der Stadt Herne
zu der Gestaltung der Fläche General
Blumenthal

Inhaltsverzeichnis

Eine Chance für Herne und die Metropole Ruhr	1
I. Vision	3
II. Allgemeine Leitsätze.....	3
III. Kriterien	4
IV. Spezifische Handlungsempfehlungen	6
V. Perspektiven der Realisierung.....	6
VI. Weiterführung des Kommunalen Entwicklungsbeirates	7
VII. Teilnehmer*innen KEB Herne	8
VIII. Unterzeichner*innen KEB Herne.....	9
IX. Anhang.....	11

„Der Schutz der ökologischen Lebensgrundlage ist die Voraussetzung für soziale Stabilität und ökonomische Prosperität. Ohne intakte Ökosysteme kann keine gesamtgesellschaftliche Teilhabe an wirtschaftlichem Wohlstand, sozialem Fortschritt und kultureller Entwicklung erfolgen. Um ein neues, langfristig tragfähiges und global verantwortliches Verständnis von Wohlstand und sozialem Zusammenhalt zu finden, müssen wir sowohl als globale Weltgemeinschaft, als auch als nationale Gesellschaft deshalb klären, wie und wovon wir zukünftig leben wollen und können.“

(Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz¹)

Eine Chance für Herne und die Metropole Ruhr

Die Fläche des ehemaligen Bergwerks General Blumenthal ist mit ihrer Größe von rund 23 Hektar eine der größten Brachflächen in Herne. Mit ihrer zentralen Lage mitten in Herne, der Nähe zum Hauptbahnhof Herne-Wanne und zur Wanner Innenstadt bietet sie ein enormes städtebauliches Entwicklungspotential und führt daher seit Jahren zu teils unvereinbaren Zielvorstellungen der unterschiedlichen Interessengruppen in Herne.

Die Verwaltung war seit dem Ratsbeschluss im Jahr 2020 dazu verpflichtet, „...ein Konzept zur Bürgerbeteiligung und Bürgerinformation zu erstellen, um die kontinuierliche Einbindung und Partizipation der Herner Bürgerschaft während des gesamten Projektverlaufs zu gewährleisten“ (s. Rat 23.06.2020, Vorlage 2020/0382).

Der Oberbürgermeister entschloss sich daher für die Beteiligung den neuen Ansatz „Kommunaler Entwicklungsbeirat“ (KEB) zu pilotieren, der von der Berlin Governance Platform entwickelt, begleitet und moderiert und von der E.ON Stiftung gefördert wurde. Der Kommunale Entwicklungsbeirat ist ein Gremium, das Vertreter*innen aus der Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammenbringt, um in einem moderierten Dialog einen Grundkonsens zu einem relevanten Zukunftsthema der Stadtgesellschaft zu entwickeln. Der Ansatz bot Herne eine doppelte Chance:

- Auf der einen Seite eine direkte Aushandlung der unterschiedlichen Positionen zu ermöglichen, um dadurch mögliche Kompromisse zu erörtern und eine Nutzung der Fläche für Mensch und Umwelt voranzutreiben.
- Auf der anderen Seite ein Partizipationsmodell zu erproben, welches im weiteren Verlauf des Entwicklungsprozesses von Blumenthal fortgeführt werden, sowie in Zukunft auch für andere Planungsvorhaben der Kommune von Nutzen sein kann.

Koordiniert und umgesetzt wurde der KEB in Zusammenarbeit zwischen dem Berliner Team und der Leitung der Stabstelle Zukunft der Gesellschaft der Stadt Herne/im Büro des Oberbürgermeisters. Im April 2022 startete der KEB Herne mit der ersten ganztägigen Sitzung, zu welcher der Oberbürgermeister 30 Personen aus den verschiedenen Interessengruppen eingeladen hatte. Moderiert von Gesine Schwan (Berlin Governance Platform) sowie Gudrun Thierhoff und Heinz Letat, tagte der KEB insgesamt vier Mal, um Empfehlungen für den Rat der Stadt Herne zur zukünftigen Entwicklung des Geländes Blumenthal zu erarbeiten. Flankiert wurden die Sitzungen durch zusätzliche Formate wie thematische Arbeitsgruppen und sogenannte „Sommerdialoge“, welche die im KEB vertretenden Organisationen in Rückbindung an ihre Mitgliedschaften koordinierten. In einer öffentlichen Veranstaltung konnten Einwohner*innen aus Herne außerdem in der Fußgängerzone in Wanne-Eickel und online ihre Perspektive auf die Empfehlungen des KEBs teilen. Ziel war es, alle

¹ <https://www.bmu.de/themen/nachhaltigkeit-digitalisierung/nachhaltigkeit/17-nachhaltigkeitsziele-sdgs#:~:text=Der%20Schutz%20der%20C3%B6kologischen%20Lebensgrundlagen,Fortschritt%20und%20kultureller%20Entwicklung%20erfolgen>, zuletzt aufgerufen am 09.11.2022.

relevanten gesellschaftlichen Gruppen und Initiativen einzubeziehen und zu einem möglichst gemeinsam getragenen Ergebnis zu kommen.

Die 30 eingeladenen Teilnehmer*innen setzten sich zusammen aus:

- Vertreter*innen der Fraktionen im Rat
- interessierten Bürger*innen
- Bürgerinitiativen, Umweltverbänden
- Vertreter*innen aus sozialen Verbänden
- Vertreter*innen der Wirtschaft
- Vertreter*innen aus Wissenschaft

Hinzu kamen als beratende Begleitung Vertreter*innen der Verwaltung bzw. anlassbezogen auch Expert*innen wie z.B. zum Thema Seilbahn oder Stadtplanung. Für die Öffentlichkeit wurde der Prozess über den Blog www.kebherne.blog sowie auf Instagram unter #entwicklungsbeirat durchgehend begleitet.

Die Empfehlungen sind in mehrere Abschnitte unterteilt:

Kapitel I bis *IV* bauen aufeinander auf und beschreiben die inhaltliche Ausrichtung, die der Kommunale Entwicklungsbeirat für die Gestaltung der Fläche Blumenthal herausgearbeitet hat. Dafür widmen sich *Kapitel I* und *II* einer generellen Ebene, in der eine Vision für die Gestaltung aufgespannt wird und Leitsätze als Rahmen für diese Gestaltung formuliert werden. Als nächstes folgen in *Kapitel III* die Kriterien, die beschreiben, was die Umsetzung der Leitsätze konkret bedeutet und welche Aspekte dabei berücksichtigt werden müssen. *Kapitel IV* setzt thematische Schwerpunkte, die für die konkrete Gestaltung empfohlen werden. *Kapitel V* und *VI* beschäftigen sich mit verschiedenen Aspekten der Realisierung und Umsetzung der verschiedenen Gestaltungsideen.

Im *Anhang* finden sich die Ergebnisse der thematischen Arbeitsgruppen sowie der Sommerdialoge, die als Ansätze für konkrete Maßnahmen dienen sollen. Außerdem ist im Anhang das Papier „Eckpunkte für eine Vision für Blumenthal“ zu finden, das nach der zweiten Sitzung als Zwischenstand veröffentlicht wurde und als Grundlage für die Sommerdialoge und die weitere Ausarbeitung diente. Der Anhang dient der Dokumentation des Gesamtprozesses und spiegelt nicht unbedingt den inhaltlichen Diskussionsstand des KEB wider, und greift auch individuelle Meinungen von Bürger*innen aus den Sommerdialogen auf.

I. Vision

Blumenthal soll - unter Einbezug des Uniper-Geländes - ein nachhaltiges Innovationsquartier für Alle mit überregionaler Strahlkraft werden.

Eine besondere Rolle kommt dabei dem Uniper-Gelände zu, das bei den zukünftigen Überlegungen kontinuierlich separat mit betrachtet werden muss.

Darüber hinaus bezieht sich Nachhaltigkeit auf ökologische, ökonomische, soziale und partizipative Aspekte, im Rahmen der 17 UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung („Sustainable Development Goals“, SDG's).

II. Allgemeine Leitsätze

Fünf Leitsätze setzen den Rahmen für die Vision einer zukünftigen Gestaltung des Geländes General Blumenthal. Die Leitsätze sollen gleichwertig berücksichtigt werden und stehen nicht in Konkurrenz zueinander, sondern ergänzen sich bei einer ganzheitlichen Planung auf verschiedenen Ebenen.

Blumenthal für Mensch und Umwelt im Einklang gestalten.

Blumenthal soll so gestaltet werden, dass Mensch und Natur die Fläche im Einklang miteinander nutzen und erleben können – barrierefrei und inklusiv. Dabei stehen ein sozialverträglicher Klimaschutz und eine klimagerechte Gestaltung genauso im Vordergrund wie ein Ort der Begegnung für alle Bürger*innen, was die Lebensqualität aller Einwohner*innen in Herne auf sozialer, physischer und psychischer Ebene erhöhen soll.

Solidarische Nachbarschaft stärken.

Die Nutzung der Fläche soll in guter, verbindender Nachbarschaft erfolgen. Das bezieht sich auf die lokale und regionale Nachbarschaft sowohl für die Menschen als auch für die Natur mit Bezug auf angrenzende Gebiete in der Region. Außerdem bezieht sich dies auf die Nachbarschaft auf dem Gelände selbst, wo Akteur*innen und Infrastruktur übergreifend in Kontakt kommen sollen.

Innovative Ansätze von Planung, über Gestaltung bis zur Nutzung umsetzen.

Von der Planung der Fläche bis hin zu ihrer Nutzung sollen innovative Ansätze im Vordergrund stehen. Das bedeutet, dass die Fläche in allen Bereichen Platz für innovative Ideen und Akteur*innen bieten soll und auch die städtische Planung innovative Planungs- und Beteiligungsansätze miteinschließt.

Nachhaltiges Ausbilden, Arbeiten und Forschen fördern.

Blumenthal soll jüngeren und älteren Menschen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, attraktive Arbeitsplätze und Angebote in der angewandten Forschung bieten - vorrangig in den Feldern Mobilität, Energie und Digitalisierung sowie im Bereich der Künstlichen Intelligenz.

Wirtschaftlichkeit berücksichtigen.

Die Gestaltung der Fläche muss nachhaltig finanzierbar sein, und die Wirtschaftlichkeit der Ideen muss bei der Planung und Umsetzung berücksichtigt werden.

III. Kriterien

Jedem Leitsatz sind Kriterien zugeordnet, die konkretisieren, was der Leitsatz in der Umsetzung bedeutet. Die Kriterien sind damit eine Messlatte, an der sich die Umsetzung des jeweiligen Leitsatzes orientieren soll und prüfen lässt.

Blumenthal für Mensch und Umwelt im Einklang gestalten.

- **CO2-Neutralität erreichen**
CO2-Neutralität soll durch klimafreundliche Mobilität und Erschließung durch klimafreundliche Verkehrsarten, Bauweisen und Energienutzung ermöglicht werden. Dabei soll die Energie-Selbstversorgung angestrebt und zum Beispiel durch zirkuläre Prinzipien bei Wasser- und Energiestrom-Management umgesetzt werden.
- **Biodiversität erhalten und Artenschutz berücksichtigen**
Die über die Jahre entstandene Biodiversität (Pflanzen und Tiere) soll geschützt und so weit wie möglich erhalten bleiben bzw. in der Gestaltung berücksichtigt werden. Auf die Ansprüche der großen Kreuzkrötenpopulation muss besonders geachtet werden.
- **Klimaresilienz anstreben**
Bei der Infrastruktur-bezogenen Flächennutzung sollen Umwelt und Gesundheit der Stadtgesellschaft (und insbesondere der angrenzenden Nachbarschaft) unter anderem auf Basis der Potentiale einer Schwammstadt nachhaltig berücksichtigt werden.
- **Einen Ort der Begegnung schaffen**
Blumenthal soll zum Ort des aktiven Erlebens werden (Freizeit, Sport, Kultur und Arbeit), an dem sich alle Bürger*innen und Gäste gerne treffen, aufhalten und bewegen - sowohl tagsüber als auch abends, unter der Woche und an den Wochenenden.
- **Einen Lernort aufbauen**
Blumenthal soll auf möglichst praktische Weise Lernort sein zu Natur und Umwelt, zur Geschichte des Ortes und zur Stadt allgemein.

Solidarische Nachbarschaft stärken.

- **Bedürfnisse verschiedener Gruppen einbeziehen**
Die Gestaltung und Planung von Blumenthal soll die Bedürfnisse verschiedener gesellschaftlicher Gruppen mit einbeziehen. Dazu gehören z.B. Alt und Jung, Menschen mit und ohne Einschränkungen, Einwohner*innen aus der Stadt mit nationaler oder internationaler Familiengeschichte, unmittelbare Anwohner*innen und Gäste aus der Region.
- **Multifunktionale Nutzung des öffentlichen Angebots einplanen**
Das öffentliche Angebot von Blumenthal soll für verschiedene Aktivitäten und Zielgruppen multifunktional geplant und angeboten werden und sowohl zu Tages- als auch zu Nachtzeiten, Wochentags wie an Wochenenden unter Berücksichtigung des Ruhe- und Dunkelheitsbedarfes von Mensch und Natur (Lichtverschmutzung) zugänglich sein.

- **Blumenthal in kommunale und regionale Strukturen eingliedern**

Die Planung und Gestaltung von Blumenthal soll sowohl regional als auch überregional in bestehende Strukturen, wie zum Beispiel die blau-grüne Infrastruktur oder Konzepte wie „Grünste Industrieregion der Welt“ oder „Globale Nachhaltige Kommune“ integriert werden.

Innovative Ansätze von Planung, über Gestaltung bis zur Nutzung umsetzen.

- **Interaktiver Entwicklungsprozess**

Die weitere Planung und Entwicklung von Blumenthal soll im Rahmen eines umfassenden Beteiligungsprozesses erfolgen. Blumenthal soll langfristig als Ort verstanden werden, in dem kontinuierlich bereichsübergreifende Stadtentwicklung gefördert wird.

- **Innovative Ideen fördern**

Auf Blumenthal sollen auf Grundlage von Leitbildern der Stadt und der Region (z.B. „Grünste Industrieregion der Welt“) neue und kreative Ansätze insbesondere in den Bereichen Klimaschutz, Mobilität, Wirtschaft und Wissenschaft entwickelt werden.

Nachhaltiges Ausbilden, Arbeiten und Forschen fördern.

- **Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eröffnen**

Auf Blumenthal sollen unterschiedliche zukunftsfähige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für verschiedene Zielgruppen ermöglicht werden, die in Kooperation sowohl mit Unternehmen als auch mit Industrie- und Handwerkskammern, Volkshochschulen, Hochschulen und weiteren Bildungseinrichtungen angeboten werden.

- **Attraktive Arbeitsplätze schaffen**

Zusätzliche Arbeitsplätze sollen unter Berücksichtigung von neuen Formen der Arbeitsorganisation, der Verbindung von Mensch und Natur und attraktiven Arbeitsbedingungen in den Bereichen Mobilität, Energie und Digitalisierung geschaffen werden.

- **Angewandte Forschung ansiedeln**

Auf Blumenthal sollen sich sowohl innovative Unternehmen mit Forschungs- und Entwicklungslaboren mit Fokus auf den Themen Mobilität, Energie und Digitalisierung (z.B. Künstliche Intelligenz) als auch Hochschulen mit An-Instituten mit technologischem Fokus ansiedeln.

Wirtschaftlichkeit berücksichtigen.

- **Attraktivität für private/öffentliche Finanzierungsmöglichkeiten erhöhen**

Die Ideen für die Gestaltung der Fläche müssen für öffentliche und private Investition relevant und interessant sein. Die Finanzierbarkeit muss gemeinsam zwischen Bund, Land und Kommune sowie privaten Investor*innen sichergestellt werden. Außerdem sollen Möglichkeiten, über Zertifizierungsverfahren die Chancen der Finanzierung zu erhöhen, Berücksichtigung finden, wie zum Beispiel über die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen.

IV. Spezifische Handlungsempfehlungen

Für den KEB sind für eine zukunftsorientierte Gestaltung des Gelände Blumenthal folgende Themenkomplexe von besonderer Relevanz:

- Innovation/ Wirtschaft/ Arbeit/ Wissenschaft
- Natur/ Artenvielfalt/ Umweltschutz
- Erleben/ Aufenthalt vor Ort/ soziale Teilhabe
- Mobilität/ Vernetzung und Anbindung an Wanne-Eickel

Dabei sollen die Schwerpunkte nicht unabhängig voneinander behandelt werden, sondern ein Fokus auf mögliche Synergien und Kooperationen gelegt werden, sowie eine multiple Nutzung der Angebote und Infrastruktur ermöglicht werden, wie auch aus den verschiedenen Kriterien in Kapitel III hervorgeht. Konkrete Beispiele für die Umsetzung unter den verschiedenen Schwerpunkten sind im Anhang in den Papieren der jeweiligen Arbeitsgruppen zu finden, die als Anregung für die konkrete Gestaltung dienen sollen.

V. Perspektiven der Realisierung

Finanzierungsmöglichkeiten

Der KEB hat als ein Kriterium für die Gestaltung des Geländes General Blumenthal die Finanzierung der Projekte genannt. Damit ist gemeint, dass für die Standortentwicklung (Aufbereitung, Erschließung, Qualitätssicherung) zunächst öffentliche Förderungen genutzt werden, um ihn für private Folgeinvestitionen vorzubereiten. In beiden Fällen werden die Finanzierungen an gegebenenfalls einschränkende oder restriktive Ziele und Kriterien geknüpft sein. Deshalb wird es nötig sein, eine Balance zwischen den Förderbedingungen und den Empfehlungen des KEB herzustellen bzw. nach Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen, die die vielfältigen Kriterien und Themenschwerpunkte unterstützen.

Einbindung der Immobilie Uniper

Für die Vereinbarkeit von Arbeit, sozialem Angebot und Naturschutz auf dem Gelände ist es dringend notwendig, die Uniper-Immobilie in die zukünftige Gestaltung im Sinne eines nachhaltigen Industriewandels mit einzubeziehen. Dabei empfiehlt der KEB ausdrücklich, eine Umnutzung der Immobilie, anstatt einen Rückbau anzustreben. Damit soll der Standort weiterhin für die Speicherung und Verbreitung von Fernwärme erhalten bleiben, gleichzeitig jedoch die durch einen Umbau freigewordene Fläche für die Ansiedlung von wissenschaftlichen oder kulturellen Angeboten aufbereitet werden.

Die Seilbahn

Der KEB spricht sich grundsätzlich für eine Seilbahn als öffentliches Verkehrsmittel zwischen der Fläche General Blumenthal und Wanne-Eickel aus. Das Angebot der Seilbahn soll in das ÖPNV-Netz eingebunden werden, barrierefrei nutzbar sein und eine Fahrradmitnahme ermöglichen.

VI. Weiterführung des Kommunalen Entwicklungsbeirates

Der KEB im weiteren Planungsprozess der Fläche General Blumenthal

Der KEB stellt den informellen Einstieg in eine neue Planungskultur in Herne dar, die als „Phase 0“ vor den formalen Beteiligungsprozessen angesiedelt ist. Durch seinen transparenten Charakter erhöht der KEB die Akzeptanz für die Ergebnisse. Auf Grundlage der Empfehlungen nutzen Verwaltung und Politik das gemeinsam erarbeitete Narrativ für die weitere Entwicklung, um diese beispielsweise in Förderkulissen einbauen zu können.

Der KEB ermöglicht eine kontinuierliche Rückkopplung der Ergebnisse mit den formalen Planungsverfahren. Er ermöglicht darüber hinaus, Konflikte sichtbar zu machen und frühzeitig Perspektiven und gemeinsam getragene Lösungsansätze zu entwickeln.

Empfehlung: Der KEB empfiehlt, dieses Gremium in dieser Zusammensetzung für die Entwicklung des Blumenthalgeländes weiter zu nutzen.

Der KEB als Beteiligungsformat für Herne

Vom KEB Blumenthal für Herne lernen!

Empfehlung: Der Ansatz des KEB kann in neuen Konstellationen für andere gesellschaftspolitische Themen und Projekte genutzt werden und damit das ökonomische, ökologische und soziale Potential von Herne stärken.

VII. Teilnehmer*innen KEB Herne

Ahrens, Rolf (Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen)
Apel, Victoria (Kinder- und Jugendparlament)
Baltaci, Ibrahim (Integrationsrat)
Böhm, Waltraud (BI Stadtwald)
Prof. Dr. Bock, Jürgen (Präsident der Hochschule Bochum a.D.)
Dettmar, Dennis (Kreishandwerkerschaft)
Fräbel, Celine (ausgeloste Bürgerin)
Goeke, Rebecca (Stadtjugendring)
Karpinski, Hans-Peter (Stadtssportbund)
Kilimann, Norbert (NABU)
Kleibömer, Daniel (Fraktion Die Linke)
Kleyboldt, Henrich (IHK Mittleres Ruhrgebiet)
Krause, Edeltraut (ausgeloste Bürgerin)
Marx, Stefan (DGB Ruhr-Mark)
Montag, Ansgar (Caritas)
Plickert, Arnold (Bezirksbürgermeister Wanne-Eickel)
Radicke, Timon (Fraktion CDU)
Reckmeier, Ingrid (BUND)
Reinholz, Rolf (BI Stadtwald)
Schaaf, Marc (AWO)
Sierau, Ullrich (Oberbürgermeister Dortmund a.D.)
Sobieski, Udo (Fraktion SPD)
Sülü, Nuray (Kinderanwältin)
Szelag, Bettina (Beirat für Belange von Menschen mit Behinderung)
Tietje, Svenja (Ruhr HUB)

Die Unterschriften binden die aufgeführten Personen, nicht die Organisationen, zu denen sie gehören.

Gäste/Beratung:

Friedrichs, Karlheinz (Dezernent Stadtbau)
Giga, Andreas (Emschergenossenschaft)
Prof. Dr. Hofmann-Göttig, Joachim (Oberbürgermeister Koblenz a.D.)
Waldow-Stahm, Alexa (Stahm Architekten)
Wolter, Carolin (Referentin Dezernent V Bauen)

Roadmap zur Neugestaltung der Fläche General Blumenthal



Das benachbarte Kraftwerk Shamrock wird stillgelegt.

2013

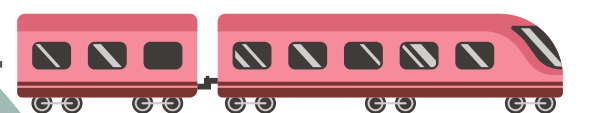
2001

Der Betrieb des Bergwerks General Blumenthal wird eingestellt und später die Betriebsgebäude abgerissen. Nach und nach entdecken geschützte Tierarten wie die Kreuzkröte die große Brache für sich.



Das Schienenfahrzeug-Unternehmen Stadler siedelt sich im nördlichen Bereich der Fläche an und baut eine Instandhaltungswerkstatt für Schienenfahrzeuge auf.

2019



2020

Die Verwaltung und der Stadtrat beschäftigen sich schon länger mit der Zukunft der großen Brache. Es wird im Grundsatz beschlossen, dass die Fläche entwickelt werden soll. Damit sind verschiedene Aufträge für die Verwaltung verknüpft, zum Beispiel die Machbarkeit einer Seilbahnanbindung zu prüfen, in Verhandlungen zum Kauf der Fläche einzusteigen und ein Konzept zur Bürgerbeteiligung zu entwickeln.

Für einen ersten Beteiligungsprozess kommen Vertreter*innen aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft im Kommunalen Entwicklungsbeirat zusammen, um in vier Sitzungen Kriterien für die Gestaltung der Fläche auszuarbeiten.

2022



Die Empfehlungen gehen zurück in den Stadtrat, der entscheidet, inwiefern diese in einem Konzept für die Gestaltung der Fläche berücksichtigt werden können. Bevor aber auf der Fläche gebaut werden kann, muss zunächst die Fläche von den Rückständen des alten Bergwerks saniert werden, ein Konzept für die Flächenentwicklung erarbeitet und Baurecht durch Bauleitplanverfahren geschaffen werden.

Ab Ende 2022



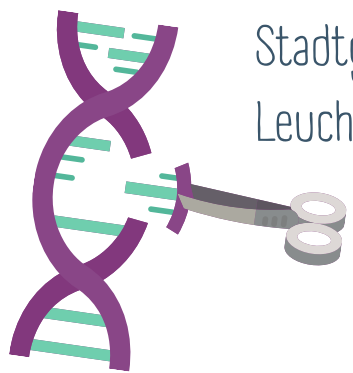
Das "KEB" Pilotprojekt in Herne



Warum Herne?



Als Stadt im nördlichen Ruhrgebiet steht Herne mit langer Montan-Industriegeschichte vor enormen Herausforderungen des Strukturwandels, der zusätzlich noch auf die Herausforderungen des Klimawandels trifft. In den vergangenen Jahren wurden in Herne zunehmend Bestrebungen unternommen, diese Herausforderung aktiv anzugehen, wie die erfolgreiche Umsetzung groß angelegter Stadtentwicklungsprojekte zeigt. Darin reiht sich auch das Pilotprojekt "Kommunaler Entwicklungsbeirat" ein, das verschiedene Vertreter*innen der Stadtgesellschaft zusammenbringt, um gemeinsam ein Leuchtturmprojekt für Herne zu entwickeln.



Wer ist dabei?

- Bezirksbürgermeister Wanne-Eickel
- SPD-Ratsfraktion
- CDU-Ratsfraktion
- GRÜNE-Ratsfraktion
- DIE LINKE-Ratsfraktion
- Bürgerinitiative Stadtwald
- BUND Kreisgruppe Herne
- NABU Stadtverband Herne e.V.
- Emschergenossenschaft
- Beirat für Belange von Menschen mit Behinderung
- Integrationsrat
- SJR Herne
- KIJUPA
- Seniorenbeirat
- AWO Ruhr-Mitte
- DGB Region Ruhr-Mark
- Caritas-Verband Herne e.V.
- Ruhr:HUB GmbH
- IHK Mittleres Ruhrgebiet
- Kreishandwerkerschaft Herne
- Stadtsporthund Herne e. V.
- Kinderanwältin
- Einwohner*innen
- Oberbürgermeister a.D. Dortmund
- Präsident a.D. Hochschule Bochum

Gäste:

- Diverse Expert*innen zum Thema Stadtentwicklung, Mobilität, Energie.



Wie lange geht der Prozess?



Das jetzige Pilotprojekt ist für 10 Monate zwischen Januar und November 2022 angesetzt. Das Projekt endet mit der Übergabe der Empfehlungen an den Oberbürgermeister und den Stadtrat. Das Konzept des Entwicklungsbeirats kann aber auch längerfristig angelegt und für verschiedene Zukunftsthemen neu zusammengesetzt werden, wenn der Bedarf von Seiten der Stadt besteht.



Wer organisiert den Beirat?

Moderation

- Prof. Dr. Gesine Schwan
- Gudrun Thierhoff
- Heinz Letat

Koordination

- Dr. Christina Rentzsch (Leiterin Stabstelle Zukunft der Gesellschaft)
- Laura Gerards Iglesias (Projektleiterin Berlin Governance Platform)



Was ist ein Kommunalen Entwicklungsbeirat?

Wie es abläuft...

Der Entwicklungsbeirat ist ein lokales Gremium aus Vertreter*innen der Politik/ Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, das die Politik gezielt zu der Zukunftsentwicklung ihrer Kommune berät.

Und warum...

... nur max. 30 Personen?

Entscheidungen werden im Beirat im Konsens getroffen und jede*r soll die Möglichkeit haben, die eigene Perspektive offen und auf Augenhöhe einzubringen. Das wird schwerer, je mehr Personen an einem Tisch sitzen. Deswegen wird diese Begrenzung gesetzt.

... Vertreter*innen aus diesen drei Gruppen?

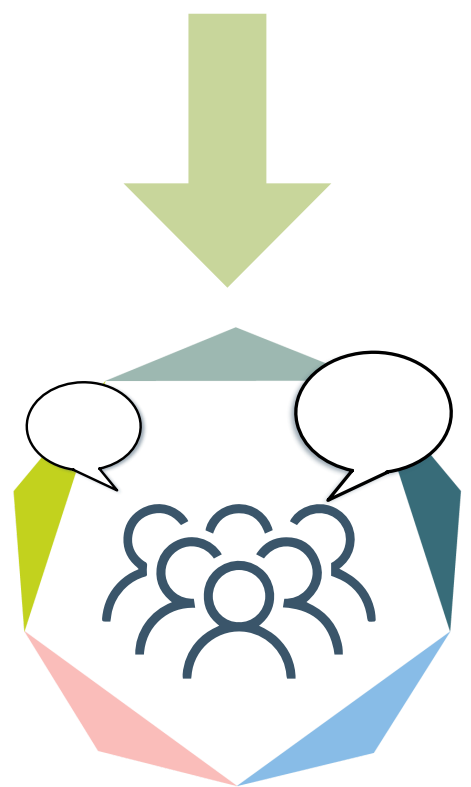
Politik/Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft haben alle auf ihre Art den Anspruch, die Zukunft ihres Umfelds und ihrer Stadt zu gestalten. Selten kommen diese Akteur*innen aber zusammen, um ihr Potenzial zu bündeln und gemeinsam ihre Ideen umsetzen. Diese Chance bietet der Entwicklungsbeirat.

... ohne Entscheidungsbefugnis?

Der Beirat ist nicht demokratisch gewählt und nicht für alle offen, sodass die Entscheidung über konkrete Umsetzungspläne und Finanzierungen bei den gewählten Politiker*innen bleibt. Gleichzeitig sind Politiker*innen ja selbst Teil des Beirats, was die Umsetzung der Empfehlungen wahrscheinlicher macht.



Nach einer Planungsphase lädt der oder die Bürgermeister*in 30 Vertreter*innen aus Politik/ Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ein,...



... die sich ein Jahr mit einer für die Kommune relevanten Zukunftsfrage auseinandersetzen.



Am Ende werden Empfehlungen verfasst, die vom Beirat verabschiedet werden...



.. und an den Stadtrat übergeben werden, der dann über die Umsetzung der Empfehlungen entscheidet.

Die Empfehlungen des Kommunalen Entwicklungsbeirats Herne



Nach vier Workshoptagen konnten sich die Mitglieder des Kommunalen Entwicklungsbeirats einstimmig auf eine Empfehlung einigen, die eine Vision, Leitsätze und Kriterien, sowie konkrete Umsetzungsideen beinhaltet.

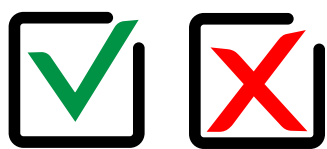
Vision



Blumenthal soll – unter Einbezug des Uniper-Geländes – ein nachhaltiges Innovationsquartier für Alle mit überregionaler Strahlkraft werden.



Die Empfehlungen werden an die Politik und Verwaltung übergeben, die entscheiden, inwiefern diese in einem Konzept für die Gestaltung der Fläche berücksichtigt werden.



Kriterien

- ☐ CO₂-Neutralität erreichen
- ☐ Einen Lernort aufbauen
- ☐ Klimaresilienz anstreben
- ☐ Einen Ort der Begegnung schaffen
- ☐ Biodiversität erhalten & Artenschutz berücksichtigen

Kriterien

- ☐ Interaktiver Entwicklungsprozess
- ☐ Innovative Ideen fördern

Kriterien

- ☐ Attraktivität für private/
- ☐ Öffentliche Finanzierungsmöglichkeiten erhöhen

Leitsätze

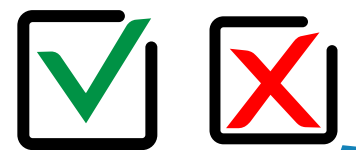
Blumenthal für Mensch und Umwelt in Einklang gestalten.

Solidarische Nachbarschaft stärken.

Innovative Ansätze von Planung, über Gestaltung bis zur Nutzung umsetzen.

Nachhaltiges Ausbilden, Arbeiten und Forschen fördern.

Wirtschaftlichkeit berücksichtigen.



Kriterien

- ☐ Multifunktionale Nutzung des öffentlichen Angebots einplanen
- ☐ Blumenthal in kommunale und regionale Strukturen eingliedern
- ☐ Bedürfnisse verschiedener Gruppen einbeziehen

Kriterien

- ☐ Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eröffnen
- ☐ Angewandte Forschung ansiedeln
- ☐ Attraktive Arbeitsplätze schaffen

ERFÜLLT?